

Am Dauerprüfstand

Das Linzer Start-up hae.sh bringt die Wirtschaftsprüfung auf die Blockchain und will das Auditing schneller und sicherer machen.

Die initiale Idee stammt von Sebastian Holler, der in den USA Rechnungswesen studiert hat und den Sarbanes-Oxley Act bis zur kleinsten Fußnote kennt: „Ich habe mich schon damals bei Studium gefragt, warum börsengelistede Unternehmen nur viermal im Jahr reporten.“ Gemeinsam mit seinen Mitgründern Nicolas Kirchmayr und Stefan Lew hinterfragt er mit hae.sh nun genau dieses Paradigma. Hae.sh hat mit „DICE.“ ein Programm entwickelt, mit dem Unternehmen Kontroll- und Prüfprozesse in

Echtzeit automatisieren können. Klingt sperrig, aber die sogenannte „Continuous Audit Application“ hat großes Potenzial. „Abschlüsse können schneller erstellt werden, und Prüfungen sind mehr oder weniger auf Knopfdruck möglich.“ Potenzielle Kunden sind die Unternehmen selbst, aber auch Wirtschaftsprüfer.

Das fünfköpfige Team konnte von Investoren – angeführt von Martin Klässner, der 2021 das Start-up has.to. be an VW verkaufte – 1,3 Millionen Euro einwerben, unterstützt von einer FFG-Förderung. Mit



DIE ANWENDUNG. Das Produkt „DICE.“ liegt in einer Betaversion vor und wird bereits von einer Handvoll Kunden aus IT-Branche, Industrie und Handel verwendet.

dem Geld wird das Entwicklerteam verstärkt und Marketing ausgebaut: „Konzeptionell können wir heute schon jedes ERP-System anbinden“ – und setzt dazu auf Blockchain-Technologie. Hae.sh arbeitet dabei mit Ethereum, „weil sie als sicherste Blockchain gilt“, sagt Holler. Hauptfunktion der Blockchain ist die Sicherheit, dass Daten und Genehmigungsschritte nicht verändert werden können. „Das ist wie ein Fingerabdruck.“ Holler hat dazu ein starkes Bild: „Stellen Sie sich einen Fleischwolf vor. Das faschierte

Fleisch ist öffentlich für alle sichtbar. Das ganze Urstück kann aber nur die Person mit der Info wiederherstellen.“

SCHNELLER ALS DER MITBEWERB. Unbearbeitet ist der Markt für automatisierte Prüfungssysteme nicht. Holler identifiziert die eigenen Stärken mit einer „noch nie dagewesenen Fälschungssicherheit und sehr kurzer Implementierungsdauer von rund drei Monaten“. Dazu komme ein Wissensvorsprung, den die meisten Mitbewerber nur theoretisch beherrschen: „Der Markt meint, was wir bieten, ist erst in rund drei Jahren möglich. Wir können das jetzt schon, und das ist hoffentlich noch lange unser Vorteil.“

Lassen sich Wirecard-ähnliche Betrugsfälle damit vermeiden? „Verhindern können auch wir das nur teilweise, aber wir könnten es mit ‚DICE.‘ in Echtzeit aufdecken“, sagt Holler. Wichtigster Absatzmarkt sind die USA und UK, gefolgt von der EU und Australien. Holler: „In UK werden Audit-Reformen nach dem Model des Sarbanes-Oxley Act in den USA geplant, die Unternehmen und Wirtschaftsprüfer stark fordern werden. Ein vielversprechender Markt für uns.“ BST

DREI GRÜNDER. Sebastian Holler, Mathematiker Nicolas Kirchmayr und Blockchain-Experte Stefan Lew (v. l.).



Start-up-News ↑ Start-up-News ↑ Start-up-News ↑ Start-up-News ↑ Start-up-News ↑ Start-up-News

→ **ZUKAUF I.** GoStudent kauft zwei Online-Lernplattformen zu: die britische Seneca Learning und die spanische Tus Media. Beide Anbieter sollen unter eigenem Namen und mit dem Bestandsteam fortgeführt werden. → **ZUKAUF II.** Die Linzer KEBA Group hat das Stuttgarter Software-Start-up drag and bot übernommen, ein Spin-off des Fraunhofer Instituts für Produktion und Automatisierung, das sich auf die Programmierung von Industrierobotern spezialisiert hat.